

Vielsprachige Kreativität

HCG-Schüler zeigten beim Kleinkunstabend zu den Literaturtagen Talent

Das Motto der diesjährigen Literaturtage lautete „Grenzüberschreitung“.

Das prägte auch den Kleinkunstabend des Hans-Carossa-Gymnasiums am Donnerstag in der Heilig-Kreuz-Kirche. So überwand die Auftretenden Sprachgrenzen, indem sie alle Reden auch auf Spanisch vortrugen – der spanischen Austauschschüler wegen. Zwei davon gaben, zusammen mit einer deutschen Mitschülerin, auf der Bühne selbstverfasste Kürzest-Krimitexte zum Besten. Grenzüberschreitung in einem anderen Sinne vermittelte der Auftritt des syrischen Flüchtlings Rami, der zwei Gedichte des Dichters Nizar Qabbani vorlas. Viele der Darbietungen sind im Zuge der Literaturtage in Workshops von den Schülern entwickelt worden. So haben etwa die sechs auftretenden Poetry-Slammer ihre Texte am selben Tag mit dem Münchner Slammer Darryl Kiermeier verfasst. Kiermeier trug auch zwei eigene Slam-Texte vor. Musikalisch gab es neben rein instrumentellen Stücken (wie etwa dem vom Streichquartett gespielten Marsch von Edward Elgar) auch einen Opern-Ausschnitt: das Stück „How blessed are shepherds“ aus der barocken Oper „King Arthur“ von Henry Purcell.

Am Ende des Abends gaben die Jury-Mitglieder unter den Schülern den rund 150 Zuschauern die jeweils drei besten Teilnehmer des Literaturwettbewerbs bekannt. Den ersten Platz in Unterstufe schaffte die Siebtklässlerin Cäcilia Mang mit ihrer Kurzgeschichte „Ohne Worte“.



Die besten Teilnehmer des Literaturwettbewerbs zusammen mit den Verantwortlichen für den Kleinkunstabend im HCG im Rahmen der Literaturtage.

In der Mittelstufe teilten sich den ersten Platz Grace Wagner aus der Zehnten und Finn Stanglmayer aus der achten Klasse. Grace Wagner hatte in ihrer Geschichte Leonardo da Vinci als grenzüberschreitenden Pionier der Luftfahrt geschildert, während Finn Stanglmayer in einem gekonnt gezeichneten Comic das Schicksal eines afghanischen Flüchtlings zeigte. Den ersten Platz der Oberstufe erhielt Lisa Leitl für ihr Gedicht „Flucht kennt keine Grenzen“, einem Appell gegen das Ausschließen von Menschen.

Schulleiter Bernhard O'Connor erklärte in seinen Grußworten, das Motto der Literaturtage sei überaus aktuell. Er fand es auch über die politische Bedeutung hinaus anwendbar, es berge „eine Vielfalt von Facetten und Motiven.“ O'Connor dankte dem Rotary-Club Landshut

Trausnitz dafür, dass er die Literaturtage von Anfang an unterstützt habe – „ideell und finanziell.“ Rotary-Präsident Matthias Steck seinerseits sagte, er fühle sich diesem Projekt sehr verbunden. Der Club habe in Landshut zwei Schwerpunkte: Jugend und Nachhaltigkeit. Daher falle es nicht schwer, die Literaturtage zu fördern. Sinn der Literaturtage, so Lehrer Elmar Weber, sei es, den Schülern einen kreativen Raum zu geben, in dem Talente gefördert werden könnten, die im gewöhnlichen Unterricht zu kurz kämen. Die Workshops mit Könnern ihres Faches, zum Beispiel anerkannte Autoren, seien dazu sehr gut geeignet. Weber war zusammen mit seinen Kolleginnen Yvonne Löken, Angela Köstler und einem elfköpfigen P-Seminar für die Organisation der Tage zuständig.

-emk-